

Geschichte 343 – Dylan – Benin

Gedemütigt – vergewaltigt und ausgeraubt.

Bevor ich zu meiner Geschichte komme, möchte ich einige Vorbemerkungen machen: Nachdem meine Ehe nach 15 Jahren mit einer deutschen Frau geschieden war, bin ich in ein tiefes Loch gefallen. Obschon ich aufgrund meines Berufes (in der Psychiatrie tätig) hätte erkennen müssen, dass ich depressiv bin, habe ich es verdrängt. Ich bin ein Meister im Verdrängen.

Ich wurde um das Jahr 2005 herum internetsüchtig. Ich habe versucht über verschiedene Foren Kontakte zu finden und irgendwann um 2007 hat sich das verlagert, nicht mehr in Deutschland, sondern in Afrika habe ich versucht Kontakte aufzubauen. Ich bin ich schwul. Ich war extrem einsam, zudem immer schon introvertiert, Frauen mochten mich immer, mit Ihnen konnte ich am besten reden, aber die Sehnsucht nach einem jungen und am besten farbigen Partner war groß.

Ich war mir im Klaren darüber, welche Gefahren in einer solchen Beziehung stecken, habe diesbezüglich auch viele Videos und Berichte im Internet gelesen. Mir schwirrte der Gedanke im Kopf, jemanden aus der Armut holen und gleichzeitig Liebe oder zumindest Dankbarkeit zu erfahren. Irgendwann kam es über einen YouTube Kanal, in dem ich einen anti-rassistischen Kommentar hinterlassen habe, zu einem Email-Austausch und Chatkontakt. Ich wurde nach Gambia eingeladen und war insgesamt drei Mal dort. Natürlich wusste ich von den sogenannten "Bumstern", das sind junge Männer, die sich an Touristen heranmachen, aber dieser junge Mann (23 J.) wollte mich gerade vor denen beschützen. Er sei Bi, sagte er zumindest. Er führte mich ein in seine Familie, bitterarm, ich unterstützte ihn und die Familie finanziell.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland kamen dann die ersten Bettelmails. Ich habe ihn unterstützt, wo ich nur konnte, ein angebliches Studium finanziert, später stellte sich heraus, dass er sich gar nicht an dieser Fachschule angemeldet hatte. Das ging bis ins Jahr 2009, trotzdem habe ich noch, obwohl ich so viel Unterhalt für meine Kinder zahlen musste, unterstützt: Familie krank, ein Handy, ein Fahrrad, später Laptop etc.

Es wurde einfach zu viel. 2009 wurde ein spanisches schwules Paar in Gambia verhaftet. Ich bin dann nicht mehr hingefahren, zum einen weil mir das alles finanziell zu viel wurde, zum anderen fühlte ich mich nicht mehr sicher. Auch er sprach immer von der großen Liebe, aber das habe ich so niemals geglaubt, dafür war ich dann doch zu realistisch, aber das Gefühl gebraucht zu werden, hat mich „Gutmensch“ immer wieder dazu gebracht, dennoch Geld zu schicken.

Bis ich eines Tages aufwachte und das beendete. Das ständige Gefühl nur ausgenutzt zu werden hat mir unzählige schlaflose Nächte bereitet.

Nun zu der eigentlichen Geschichte um die es geht:

Im Jahre 2016 wurde ich zum Frührentner wegen Mobbing. Wieder war ich in einer tiefen Krise und Depression. Ich wollte nie wieder Kontakte zu einem Afrikaner, aber es zog mich wieder wie von magischer Hand zu dieser Webseite, immer wieder habe ich dann, wenn es ernst wurde, einen Rückzieher gemacht, ich wollte nicht noch mal so ausgenutzt werden. Bis ich dann einen jungen Mann, aus Benin kennenlernte. Wir haben ca. drei Monate gechattet, ich hatte eigentlich ein ungutes Gefühl, aber das habe ich verdrängt, denn, wenn er sagte (auf Englisch): "Traust du mir nicht?", stellte sich mein schlechtes Gewissen ein! Ich wollte niemandem Unrecht tun und vor-verurteilen. Er sagte, er habe zuvor schon einen anderen deutschen Mann zu Gast bei sich gehabt, schickte mir über WhatsApp seine Fotos zusammen mit ihm und gab mir seine Telefonnummer in Deutschland. Den rief ich an und er sagte: Ich könne ihm trauen, zwar sei er etwas schüchtern, aber ansonsten ein netter Kerl.

Mein neuer Freund schlug dann vor, uns ein Apartment zu mieten, er wollte mein Reiseführer sein und mir das Land zeigen. In einer geistig umnebelten Nacht habe ich dann das Visum beantragt und anschließend den Flug für Januar 2017 gebucht. Er bestellte das Apartment für mich vor, denn da ich wenig Geld hatte, konnte er, als Einheimischer, bessere Preise bekommen, so seine Argumentation. Diese Reise wurde zu einem Albtraum....

Ja ich bin, obwohl ich dieses unguete Gefühl hatte, in das Land gereist. Drei Wochen waren geplant in Cotonou, ein Land in dem man französisch spricht. Da mein Bekannter/Freund ja gut englisch sprach und ich auch, habe ich mir, was das sprachliche betrifft, keine Sorgen gemacht.

Die folgende Geschichte mag unglaublich klingen, aber ich kann sie beweisen durch Polizeiprotokolle und nach meiner Rückkehr habe ich es, nach drei Monaten Psychiatrie wegen des traumatischen Erlebnisses, auch der Polizei in Deutschland und der Botschaft berichtet. Die deutsche Polizei ist sogar in das Land zwecks Recherchen gefahren.

Die erste Überraschung erwartete mich am Flughafen, ich wurde nicht allein von meinem Freund abgeholt, sondern auch von einem zweiten Afrikaner, der sich auch gleich mit in die Wohnung einnistete. Die beiden bezogen ein Zimmer für sich, ich schlief allein. Ständig sprachen Sie Französisch, ich verstand nichts. Ich dürfe das Zimmer nicht allein verlassen, (zu gefährlich)sagten sie. Sie behielten auch die Zimmerschlüssel für das Apartment, das in einer sehr abgelegenen, sehr armen "Straße" (Sandweg) im 3. Stock lag. Sie hätten das ausgewählt, weil es schalldicht sei, so könne niemand wissen, was wir machen. Alles war sehr eigenartig.

Am nächsten Tag Lebensmitteleinkauf mit einem Taxi - nun musste ich also drei Personen ernähren, was mir gar nicht gefiel. Ich hatte praktisch keine Gelegenheit mit meinem Freund allein zu sein. Die Liebesbekundigungen, wie es sie im Chat gab, auch sie waren nicht mehr existent. Ich fühlte mich verloren und einsam. 50 kg Reis kamen mir zu viel vor, aber ich musste kaufen, was sie wollten. Da ich so gerne kochte, sollte ich sie bedienen und kochen und ihr Sklave sein.

Am ersten Tag gingen wir auf mein Drängen (sie wollten gar nicht nach draußen) an den Strand. Am zweiten Tag machten wir eine teure Taxifahrt zu einem Voodoo-Tempel. Am dritten Tag sagten sie, ich solle doch nicht immer kleine Summen umtauschen holen,

sondern alles, das sei einfacher und sie damit bezahlen lassen, denn die Touristen würden doch eh nur betrogen. Ich war wie vor den Kopf geschlagen, mir war klar, wenn ich nicht kooperierte würde das Probleme geben.

Am dritten Tag habe ich den Mann aus Deutschland kontaktiert, der behauptet hat, dass ich ohne weiteres diese Reise antreten könnte. Ich sagte ihm, dass es mich störte, dass dieser Zweite (Alex) immer da sei, er meinte ich solle ihn bitten zu gehen. Das tat ich mit der Begründung, dass ich befürchtete, dass mein Taschengeld nicht für drei ausreiche und bat ihn zu gehen. Da fing der schlimme Teil an, er reagierte äußerst brutal und entpuppte sich, als der, der er war. Ein Krimineller.

Am selben Tag, ich hatte beklagt, dass ich nichts habe um Kartoffeln etc. zu schälen brachte mein Bekannter ein paar Küchenteile, darunter ein langes Messer. Das kam mir komisch vor, aber ich dachte nichts weiter dabei.

Am Abend sagten sie, sie wollen nun ein paar SM-Spielchen machen, aus Angst fügte ich mich aber. Ich musste unter vorgehaltenem Messer aus der Toilette trinken, wurde gefesselt, ich sagte, darauf habe ich keine Lust, sie sollten aufhören, aber sie überwältigten mich. Erst gefesselt, dann zusätzlich noch mit langem breiten Klebeband am ganzen Körper umwickelt. Dann wurde ich brutal vergewaltigt, mein Mund war auch mit Klebeband umwickelt. Ich bekam Panik. Als nächstes wurde ich aufs Bett geworfen, mein Kofferinhalt wurde ausgeschüttet. Dann zeigte dieser Alex mir Fotos auf seinem Handy. Wenn ich nicht tue, was sie sagen würde es mir so gehen. Es waren zerschnittene Leichenteile von Menschen, diese würden nach Nigeria auf dem Menschenfleischmarkt verkauft. Langsam begriff ich: Das war kein Spiel mehr! Ich versuchte mich zu widersetzen, ich fiel dabei unglücklich und bekam eine Schnittwunde, die blutete. Sie wurde mit meinem Schal "verbunden", um die Blutung zu stoppen.

Dann sollte ich sagen wo meine Kredit- und Bankkarten seien und wurde mit dem Messer am Hals gezwungen meine PIN Codes rauszugeben, die ich nicht auswendig wusste, aber auf dem Handy gespeichert hatte. Dann musste ich all meine Bekannten, Familie und Freunde per WhatsApp - VideoCall anrufen. Erst wenn Sie 20.000 Euro, anfangs war sogar die Rede von 200.000 Euro, hätten, dürfe ich nach Hause. Ich betete, dass niemand ans Telefon ging. Sie würden mich hier nackt, blutend und gefesselt liegen sehen.

Während der folgenden Tage beauftragte Alex meinen Bekannten zur Bank zu gehen und täglich von beiden Konten die Höchstsumme am Terminal abzuheben.

Die nächsten Tage lag ich den ganzen Tag gefesselt, mit Trinken, aber ohne Essen, im Wohnzimmer vor dem Fernseher. Alex hatte einen sehr bösen Blick, es kam mir satanisch vor. Er sagte, wir haben dich hierher gelockt durch Voodoo Zauber (sehr verbreitet in Benin) "Es gibt keinen Gott, keiner holt dich hier raus." Wir haben schon viele Leute hierher geholt, er zeigte ein Foto von sich, wie er in Geldscheinen badet. Untereinander beratschlagten sie, wie sich mich loswerden. Zuerst wollten sie mich in einer einsamen Gegend ohne jeden Besitz aussetzen, dafür müssten sie mich aber in ein Taxi setzen, das haben Sie dann schließlich verworfen. Ich solle die Air France anrufen und meinen Rückflug stornieren oder vorverlegen. Ich sollte sagen, dass meine Mutter schwer erkrankt sei. Und könne es selber nicht abholen, aber mein Freund käme zur Umbuchung ins Büro. Das geschah auch so. Es war Freitag und kommenden Montag ging mein Rückflug. Auch drohte man mir auf

Französisch das Wort „Sklave“ mit einem Brenneisen auf die Brust zu brennen. Ich flehte sie an um Erbarmen. Dieser Alex war wesentlich brutaler als der, den ich ursprünglich im Chat kennengelernt habe. Täglich wurde ich brutal geschlagen und gedemütigt und mir wurde sehr große Angst gemacht. Ich bat ihn auf Alex einzuwirken, nicht so brutal zu sein.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag war ich zwar in meinem Zimmer, aber nicht gefesselt. Ich hatte zuvor alles getan, damit Sie darauf vertrauen, dass ich nicht fliehe. Wie sollte ich auch fliehen, die Tür zum Apartment war verschlossen und verriegelt? In der Nacht gegen 4 Uhr wurde ich wach. Ich hatte Fieber, denn meine Wunde hatte sich entzündet und war eitrig. Zum Arzt durfte ich nicht, das sei zu gefährlich. Es sei zuvor schon einmal ein Tourist fast gestorben, wegen einem Herzinfarkt und der Gang zum Arzt habe sich als Fehler herausgestellt. Warum sie das machten, fragte ich? Sie seien hoch verschuldet und es kämen nicht mehr so viele Touristen, viel Geld ginge drauf durch Chatten (sie chatteten die ganze Zeit mit anderen potenziellen Opfern). Außerdem habe Alex ihm gesagt, wenn er nicht weitere Touristen ins Land holt, werde er ihn umbringen. Ich erfuhr auch, dass Alex schon einmal drei Jahre im Gefängnis war. Gefängnis im Benin ist, wie ich später im Netz erfuhr sehr brutal und führt oft auch zum Tode der Insassen.

Als ich in der Nacht im Fieberkrampf wach wurde, hörte ich eine innere Stimme, die mir sagte: Du musst hier raus! Flieh! Aber wie, sie hatten gesagt, sollte ich mein Zimmer verlassen ohne sie zu wecken, würde ich sterben und mein Fleisch in Nigeria oder an Boko Haram verkauft. Ich war voller Angst und betete ständig.

Ich wagte mich aus dem Zimmer, stand dann lange vor dem Balkon, voll Angst. Immer wieder ging ich zurück auf mein Zimmer, aus Angst gesehen zu werden. Was ich nicht wusste: Es gab eine Art Nottreppe, aber ich konnte es vorher nicht sehen und nicht wissen. Schließlich nahm ich allen Mut zusammen und entkam über den Balkon und diese Treppe. Ich glaubte, dass sie vielleicht von Engeln gemacht wurde, hatte nicht damit gerechnet, dass es einen Weg nach unten gab.

Auf der Straße, barfuß, verletzt und schmutzig, flehte ich die Leute an, die Polizei zu rufen. Keiner reagierte. Niemand wollte etwas mit der Polizei zu tun haben. Nach ca. 20 Min verstand mich dann jemand und rief tatsächlich die Polizei. Die beiden konnten jeden Moment wach werden, ich hatte unglaubliche Angst. Als jemand dann verstand, dass sich die Täter noch im Haus befinden, sagte jemand: "Oh sie sind im Haus..." und die ganze Meute von der Straße lief in Richtung des Apartments und blockierten das Tor.....

Nun, ich war außer mir, denn die Polizei ließ unglaublich lange auf sich warten. Inzwischen waren wir vor dem Tor des Apartments (fast hätte ich in dieser ganzen Aufregung mein eigenes Apartment nicht gefunden, weil die Nummerierung so durcheinander war). Die Meute stand mit mir vor dem Tor, um die Täter nicht entweichen lassen zu können und wir warteten auf die Polizei. Im allerletzten Moment kamen sie, schwer bewaffnet, mit einem Jeep, denn gerade in dem Moment kamen die Beiden heraus. Sie schrien: "Thief" (Dieb) "Who ist thief?" antwortet mein Bekannter, auf mich deutend. Den beiden wurden Handschellen angelegt und wir gingen zusammen die Treppe hoch ins Apartment. Die Polizei sammelte die Beweisstücke ein: Messer, Fesseln, Klebeband, Geld (einen Teil

hatten sie auf mein Bett gelegt), meine Handys (die ich für sie löschen musste) und dann ging es zum Verhör ins Polizeipräsidium. Zuerst wurde die beiden verhört, Chat Protokolle eingesehen. Dann wurden die beiden von der Polizei sehr brutal geschlagen. Als mein Chatbekannter (dessen Namen ich hier nie nannte) auch geschlagen wurde, hatte ich Mitleid und sagte "Please Stopp". Zumindest glaubte ich, da ohne sein Einwirken niemals rausgekommen zu sein, denn er hatte Alex gebeten nicht mehr so brutal zu sein. Die beiden kamen direkt in das angelagerte Polizeigefängnis, ein dunkles Verließ für 20 Leute, ohne Wasser und Brot. Ich sollte zurück in mein Apartment, und noch weiter suchen, ich fand noch eine ID Card vom Täter und einen Teil meines Geldes. Das brachte ich umgehend per Motorrad-Taxi zur Polizei, wo es gezählt wurde. Dann sagte die Polizei ich dürfe aber nur unter gewissen Umständen zurück, man könne mich auch verhaften, denn Homosexualität ist verboten, bis zu 15 Jahre Gefängnis. Die Polizei müsse auch leben, was ich denn bereit sei für die Polizei zu tun? Ich wusste, man wollte Geld und sagte 100 Euro?! "Zuwenig", sagte der Polizist: „200 Euro und Sie gehen sicher zurück nach Deutschland!“

Ich betete in der Nacht, es war nichts zu essen und zu trinken im Haus, es gab keine Geschäfte und ich musste den Sonntag und Montag abwarten. Montagnacht war mein Rückflug. Ich hörte eine innere Stimme: "Morgen früh hörst du Kirchengesang, geh dahin, jemand wird dir helfen." Tatsächlich hörte ich Kirchengesang am Morgen des Sonntags. Ich ging hin, ein junger Mann übersetzte die Predigt vom Französischen ins Deutsche. Es ging die ganze Predigt über nur ums Geld. Man solle geben, dann wird Gott Euch reich machen! Als zur Kollekte aufgerufen wurde, es gab einen Kasten fürs Kleingeld und einen für die Scheine, gab trotzdem niemand was. Diese Leute waren alle bettelarm. So machte ich es, gab es dem jungen Mann, der für mich nach vorne ging. Für diese Leute sind 20 Euro umgerechnet ein Vermögen.

Nach dem Gottesdienst sollte ich mit dem jungen Mann mitkommen, er hatte eine Art Straßencafé, aber nicht das was wir uns darunter vorstellen. Für eine Cola musste er erstmal einen Nachbarn fragen, der einen Kühlschrank hat. Der Mann kochte mir Spaghetti und kaufte das Nötigste für mich ein, Wasser und ein paar Kleinigkeiten (was ich selber bezahlte natürlich) Dann fuhr er mit mir zum Polizeipräsidium. Ich hatte Mitleid mit meinem Bekannten im Gefängnis und brachte ihm ein Essen (vom Straßenverkauf vor dem Gefängnis). Ein Getränk durfte ich ihm nicht geben, wurde von der Polizei verboten. Dann fuhr mich der Mann mit einem geliehenen Motorroller auf holprigen Straßen und Sandwegen zu einem "Krankenhaus". Unglaublich, was ich da sah, es gab nur eine Liege und einen Arzt aus China.

Der machte mir eine Mixtur an Spritzen, aber da es keine Medikamente gab, musste mein Bekannter erst zu einer Apotheke fahren um alles, auch Tabletten zu kaufen. Alle Instrumente waren verrostet. Der Arzt sagte, viele mit Malaria könne er nicht behandeln, denn oft haben die Leute nicht das Geld. Manchmal kommen Brandopfer: wer beim Diebstahl erwischt wird, wird einfach angezündet am lebendigen Leib verbrannt. Selbstjustiz !!! Aus Dankbarkeit habe ich dem Mann, der mir geholfen hat, noch ein Handy gekauft. Allerdings wurde er selber noch am selben Tag überfallen und hat es verloren.

Dummerweise hatte ich, ihm das Apartment, das für drei Wochen gemietet war, für den Rest der Zeit allein überlassen. Ich wollte, dass er mal wenigstens zwei Wochen komfortabel

lebt, denn ich habe sein Zimmer gesehen. Grauenhaft. Eigentlich wollte ich ihn sogar nach meiner Rückkehr unterstützen, aber das wäre nur ein Tropfen auf den heißen Stein, so wie ihm sein Handy am ersten Tag geraubt wurde, wird er auch alles andere verlieren. Auch das Geld das ich noch hatte, gab ich ihm teilweise, doch er wurde überfallen und ich habe nie erfahren von wem. Ich habe meinen Helfer und Retter daher nicht weiter unterstützt. Rückflug nach Deutschland mit Umstieg in Paris. Zuhause angekommen hörte ich, dass derjenige, dem ich mein Auto geliehen hatte (ich kannte ihn kaum) es nicht zurückgeben wollte. Zum Glück bekam ich es zurück, einige, die von ihm auch schon betrogen worden waren, halfen mir.

Zurück in meiner Wohnung. Erst musste ich schlafen, dann rief ich meine Schwester an, sie kam sofort mit ihrem Mann. Zuerst in die Chirurgische Ambulanz ins Krankenhaus, dort sagte man, ich sei traumatisiert und besorgte mir noch am selben Tag einen Platz in der Psychiatrie.

Ich blieb dort fast drei Monate und erhielt echte Hilfe. Aber was mein Helfersyndrom betrifft, das war zwar noch nicht abgehakt, es war nur nicht mehr so extrem. Meine Bank hat mir zudem das gestohlene Geld zurück erstattet, weil es Beweisfotos gab, dass es nicht von mir abgeholt wurde.

Die Geschichte habe ich bewusst relativ ausführlich beschrieben, weil mir -denke ich - eine oberflächliche Schilderung nicht hilft...

7 Monate später: Ich hatte wieder mal einen Chatkontakt mit einem anderen Afrikaner in Uganda, der war **völlig** anders!! In dieser Phase hat mich eine Userin dieses Forums 1001Geschichte.de, die ich zufällig über Facebook kannte, kontaktiert. Sie warnte mich und flehte mich an, eine Therapie zu machen. Ich habe daraufhin viele Stunden in diesem Forum gelesen und den Kontakt beendet. Geblockt. Ohne großartige Begründung. Ich bin schon zu tief gefallen, nochmal würde ich das nicht überleben.

Danke fürs Lesen.